Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.

tier ärzte wonsees

NEWSLETTER

14.01.2023

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

Sehr geehrte Landwirte,

Gemäß den Anforderungen des EU-Rechts ergeben sich ab 2023 folgende Änderungen bzgl. der staatlichen Antibiotika-Datenbank:

- meldepflichtig sind nun neben "**Mastschweinen** ab einem Gewicht von mehr als 30 kg" (Bestandsuntergrenze: 250) auch "**Abgesetzte Ferkel** bis 30 kg" (Bestandsuntergrenze: 250) sowie "**Zuchtsauen und -eber** ab der Einstallung zur Ferkelerzeugung, dann auch alle **Saugferkel** des Betriebs" (Bestandsuntergrenze: 85). Für diese Nutzungsarten müssen die Meldungen zum Tierbestand und den Tierbewegungen halbjährlich durch den Landwirt in der HI-Tier erfolgen.
- die **Meldung** der Antibiotikaanwendungen **erfolgt durch den Tierarzt,** die Möglichkeit der Meldung durch den Landwirt besteht nicht mehr
- eine **Tierhaltererklärung ist nicht mehr notwendig**
- die **Kennzahlen** 1 und 2 werden **nur noch einmal jährlich** berechnet
- bei Überschreitung der Kennzahl 2 muss ein **Maßnahmenplan** bereits bis zum **01.10. (Halbjahr I) bzw. 01.04. (Halbjahr II)** an die Veterinärbehörde übermittelt werden
- für sogenannte **kritische Antibiotika** (Colistin, Fluorchinulone, Cephalosporine der 3. und 4. Generation) soll ein **Gewichtungsfaktor von drei** und für **One-Shot-Präparate ein Gewichtungsfaktor von fünf** eingeführt werden

Aktuell ist eine Eingabe der Tierbewegungen für die neuen Nutzungsarten in der HI-Tier noch nicht möglich. Die technischen Voraussetzungen sollen aber spätestens bis zur ersten Meldefrist am 14.07.2023 getroffen sein.
Maßnahmenpläne, bei Überschreitung der Kennzahl 2, sind für die neu dazugekommenen Nutzungsarten "Zuchtsauen-, -eber und Saugferkel" sowie "abgesetzte Ferkel bis 30 kg" erst ab dem Jahr 2024 notwendig.

Das bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) hat alle wichtigen Änderungen in einem Merkblatt zusammengefasst, das wir an diesen Newsletter anhängen.

Ihr Team der Tierärzte Wonsees

Tierhaltungskennzeichnung ist nicht der Schlüssel, 08.01.2023

Eine Schieflage in der politischen Diskussion über den Umbau der Tierhaltung beklagt der Berliner Agrarökonom Prof. Harald Grethe. Die Haltungskennzeichnung sei nicht der Schlüssel für den Umbau, sagt der Wissenschaftler im Interview mit AGRA-EUROPE. Dies gelte erst recht nicht in den ersten Jahren, in denen sie nur für frisches Schweinefleisch vorgesehen sei. Zudem habe der vorgelegte Gesetzentwurf handwerkliche Schwächen.

Für Grethe steht außer Frage, dass eine flächendeckende Neuaufstellung der Nutztierhaltung allein über „die Entscheidung an der Ladenkasse“ nicht funktionieren wird. Entscheidend für den Umbau der Tierhaltung seien daher langfristig verlässliche Tierwohlprämien. Dies sei die Voraussetzung, dass die vereinbarte Anschubfinanzierung tatsächlich Kraft entfalten könne. Und es würde der Forderung der Borchert-Kommission nach einer „hinreichend klare Finanzperspektive“ Rechnung tragen.

Die dabei anvisierten zehn Jahre sieht der Wissenschaftler als absolute Untergrenze. Noch sei das Zeitfenster offen: „Wenn 2023 die notwendigen politischen Entscheidungen getroffen werden, kann ein Einstieg in den Umbau gelingen.“

Grethe bekennt sich zu einer Reduzierung der Tierhaltung, kritisiert aber Ausmaß und Form des aktuellen Rückgangs in der Schweinehaltung, der einem „Abbau mit der Abrissbirne“ gleichkomme. Der treffe oft gerade diejenigen, die bereit seien, einen Umbau zu deutlich mehr Tierwohl zu leisten. „Wir versagen als Gesellschaft zurzeit, weil wir den vielen Tierhalterinnen und Tierhaltern, die gerne zu einem deutlich höheren Tierwohlniveau produzieren wollen, keine Optionen bieten.“

Viel zu wenig passiert: Enttäuscht zeigt sich Grethe von der bisherigen Arbeit der Ampelkoalition. In Bezug auf die großen Stellschrauben wie etwa der Umbau der Nutztierhaltung und die Verringerung des Konsums tierischer Produkte, Wiedervernässung der Moore, oder eine gute Dünge- und Pflanzenschutzpolitik sei „viel zu wenig passiert“.

Scharfe Kritik übt der Direktor des ThinkTanks Agora Agrar an den Brüsseler Pflanzenschutzpositionen: „Die Vorschläge für pauschale Verbote von Pflanzenschutzmitteln in umfangreichen Gebietskulissen und ohne Kompensationszahlungen haben in Deutschland viel aufgebautes Vertrauen zwischen Sektor, Zivilgesellschaft und Politik beschädigt.“ Laut Grethe sollte die Bundesregierung ein Konzept entwickeln, das nicht vorrangig auf Verbote setzt, sondern Handlungsspielräume für Landwirtinnen und Landwirte lässt und trotzdem eine ambitionierte Verringerung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes erlaube. Hierfür kämen beispielsweise zwischen landwirtschaftlichen Betrieben handelbare Zertifikate in Frage.

Quelle: proplanta.de

Brauchen wir noch Nutztierhaltung? 650 Wissenschaftler sagen "Ja", 12.01.2023

Es ist eine der gesellschaftlichen Streitfragen: Brauchen wir die Nutztierhaltung noch, brauchen wir Fleisch für ein nachhaltiges weltweites Ernährungssystem? Damit befassten sich Forschende aus aller Welt. Inzwischen unterzeichneten über 650 von ihnen die Dubliner Erklärung von Wissenschaftlern zur gesellschaftlichen Rolle der Nutztiere (Dublin Declaration of Scientists on the Social Role of Livestock).

1.000 wissenschaftliche Arbeiten untermauern Rolle von Fleisch zur Ernährung: Die Wissenschaftler befassten sich unter anderem mit der Rolle von Fleisch in der Ernährung und für die Gesundheit. Außerdem ging es um die Rolle von Fleisch in einer nachhaltigen Umwelt und in der Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur. Die Forschenden wollen Klarheit schaffen und faktenbasierte Diskussionen von ideologie- und politikgetriebenen Diskussionen trennen. Dazu griffen sie auf die Ergebnisse von über 1.000 von Fachleuten begutachtete wissenschaftliche Arbeiten zurück. Sie alle würden den Ansatz, man müsse die Nutztierhaltung stark reduzieren, zurückweisen. Das sei ein rein ideologisch geführter Krieg gegen die Tierhaltung.

Tierhaltung klimafreundlich weiterentwickeln, statt sie zu opfern: Nützlicher sei es, die Tierhaltungssysteme auf Grundlage höchster wissenschaftlicher Standards weiterzuentwickeln. Insgesamt sei die Nutztierhaltung viel zu wertvoll für die Gesellschaft, als dass sie das Opfer von Vereinfachung, Reduzierung oder Fanatismus werde, so heißt es in der Eröffnung der Dubliner Erklärung. Auch wenn sie anerkennt, dass die heutigen Ernährungssysteme vor einer beispiellosen doppelten Herausforderung stehen:

- Auf der einen Seite gehe es um die Ernährungssicherheit einer wachsenden Weltbevölkerung. Es werde eingefordert, immer mehr tierische Lebensmittel (Eier, Milch, Fleisch) zur Verfügung zu stellen, um den bislang ungedeckten Nährstoffbedarf von schätzungsweise drei Milliarden Menschen zu decken. Bei ihnen würden bislang Nährstoffmängel unter anderem zu Unterentwicklung, Auszehrung und Blutarmut führen.
- Auf der anderen Seite stehe die Herausforderung in Bezug auf Tiergesundheit und Tierschutz, Biodiversität, Klima-wandel und Nährstoffflüsse.

Mit Nutztierhaltung die stark wachsende Bevölkerung ernähren: Die Herausforderung sei das starke Bevölkerungswachstums, dass sich vor allem auf sozioökonomisch schwache und urbane Bevölkerungsgruppen in der Welt konzentriere. Laut Dubliner Erklärung sei ein großer Teil der Bevölkerung für seinen Lebensunterhalt auf die Viehzucht angewiesen. Deshalb wachse die Herausforderungen in Bezug auf Versorgung und Nachhaltigkeit exponentiell und die Entwicklung evidenzbasierter Lösungen werde immer dringlicher.
Insgesamt biete die Dubliner Erklärung also ein breites Spektrum an ausgewogenen wissenschaftlichen Ansichten. Sie leiste laut der Wissenschaftler einen großen Beitrag, diese zu verbreiten. Die Dubliner Erklärung hat zum Ziel, dass die Nutztierhaltung weiterhin in der Gesellschaft verankert bleibt und eine breite Zustimmung findet.

Quelle: agrarheute.com

SmartPigHome: KI soll Spielspaß in den Schweinestall bringen, 13.01.2023

Im Verbundprojekt „SmartPigHome“ wollen Forscher ein interaktives Beschäftigungssystem für Mastschweine entwickeln. Bei Unruhe oder Stress im Stall soll es aktiviert werden, um etwa Schwanzbeißen zu verhindern. Schweine sind intelligent und neugierig, sie mögen Spielzeug sowie anderes Beschäftigungsmaterial. Bei Langeweile oder Stress knabbern sie aber auch gerne mal an Ohren oder Schwanz ihrer Buchtengenossen.
Um diese „Unart“ zu verhindern, wollen Forscher und Forscherinnen nun im Rahmen des Verbundprojektes „SmartPigHome“ ein interaktives Beschäftigungssystem für den Schweinestall entwickeln. Gleichzeitig soll die Stallumgebung so optimiert werden, dass sich die Tiere wohl fühlen und erst gar kein Stress aufkommt.
Das interaktive Beschäftigungssystem besteht im Wesentlichen aus einem Beamer, der Licht in Form von beispielsweise Bällen auf den Stallboden wirft. Kommt ein Schwein mit dem Rüssel an diesen projizierten Ball, bewegt dieser sich. „Für die Beschäftigung mit diesem Spiel soll es dann noch eine Belohnung in Form von besonders schmackhaftem Extrafutter geben“, erzählt Dr. Laura Marie Kliche. Sie koordiniert das Verbundprojekt beim in Vechta ansässigen „Verbund Transformationsforschung agrar Niedersachsen“. Das Beschäftigungssystem soll immer dann aktiviert werden, wenn bei den Tieren Frust oder Langeweile drohen. Um das vorhersagen zu können, müssen eine ganze Reihe von Sensoren verschiedene Informationen aus dem Stall liefern.

Quelle: wochenblatt-dlv.de; gekürzt

Fleischmarkt bereitet Probleme, 10.01.2023

Anders als zu Jahresbeginn üblich, ist das Angebot an Schlachttieren aktuell zumeist klein. Dennoch gestalten sich die Geschäfte nicht immer einfach, der stockende Fleischmarkt bereitet Probleme. Einzig bei den Schlachtkühen kommt es fortgesetzt zu deutlich höheren Preisen. Wie schon in der vergangenen Woche fällt das Angebot an Schlachtschweinen weiterhin klein aus. Die üblichen Überhänge zu Jahresbeginn gibt es nicht, selbst im Süden Deutschlands präsentiert sich der Markt inzwischen ausgeglichen. Von den Erzeugern werden dementsprechend auch weiterhin stabile Preise gefordert. Ganz anders sieht es auf Seiten der Schlachter und Verarbeiter aus. Denn der Fleischmarkt bietet keinerlei Impulse, der Druck auf die Teilstückpreise nimmt zu. Entsprechend gibt es immer mehr Forderungen, auch die Preise für Schlachtschweine deutlich zu senken. Da sich die kleinen Mengen trotz der rückläufigen Nachfrage allerdings zumeist vermarkten lassen, pochen die Mäster zu Wochenbeginn noch auf stabile Preise.

Handel mit Schweinefleisch belebt sich langsam: Der Handel mit Schweinefleisch läuft aktuell etwas flotter als in der Vorwoche, dennoch sind die Geschäfte alles andere als einfach. Im Bereich der edleren Teilstücke ist die Vermarktung schwierig, dazu kommen immer wieder günstigere Angebote aus Spanien und den Niederlanden. Bei den Lachsen nimmt der Druck dementsprechend zu, Nacken werden dagegen vermehrt für die Grillsaison eingefroren. Positive Impulse kommen aus dem LEH, wo zuletzt deutlich mehr Werbung mit Schweinefleisch zu finden war. Bei den etwas kostengünstigeren Teilstücken konnte der Absatz dadurch angekurbelt werden. In diesem Bereich herrschen dementsprechend auch stabile Preise vor.

Sauenfleisch weiter kaum gefragt: Die Nachfrage nach Sauenfleisch scheint aktuell zwar etwas flotter zu sein als in der Vorwoche, dennoch wird fast flächendeckend von ruhigen und schwierigen Geschäften gesprochen. Gerade im Bereich von Lachsen und Filets ist die Nachfrage gering. Sobald die Mengen etwas größer sind, wird mit preislichen Zugeständnissen reagiert.

Quelle: fleischwirtschaft.de

Schweineschlachtungen in Deutschland sinken deutlich, 11.01.2023

Der Rückgang der Schweineschlachtungen in Deutschland setzte sich auch Ende 2022 weiter fort. Von Januar bis November kamen 9 % weniger Schweine an die Schlachthaken als im Vorjahreszeitraum. Hauptgrund ist der starke Rückgang der Schweinebestände in Deutschland.

Schlachtungen um 9 % gesunken: Die Gesamtzahl der Schweineschlachtungen in Deutschland (gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen) verringerte sich auch Ende 2022 weiter und lag im Zeitraum von Januar bis November 2022 rund 9 Prozent unter den Schlachtungen des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Insgesamt wurden nach den Zahlen von Destatis 43,2 Mio. Schweine der Fleischerzeugung zugeführt, berichtet aktuell die AMI.

Rückgang der Schlachtzahlen 2022 beschleunigt: Laut den vorliegenden Zahlen sei der Höchstwert des Jahres 2022 im März mit 4,16 Mio. geschlachteten Tieren erreicht worden. Im März 2021 lagen die monatlichen Schlachtungen mit 4,71 Mio. Schweinen noch deutlich darüber. Auch im übrigen Jahresverlauf lagen die Schlachtzahlen jeden Monat deutlich unter den Werten des Vorjahres. Laut AMI sind die Schlachtzahlen im Jahr 2022 stärker als in den Vorjahren zurückgegangen und die Verringerung der Schlachtzahlen hat sich deutlich beschleunigt. Zum Vergleich: Im November 2021 habe die Abnahmerate gegenüber dem Vorjahr bei 3,2 Prozent gelegen.

Schweinebestände stark abgebaut: Der wesentliche Grund für die niedrigeren Schlachtzahlen ist der Rückgang bei den Schweinebeständen in Deutschland. Die Anzahl der gehaltenen Schweine ist vor allem in den letzten zwei Jahren stark zurückgegangen, wie die Ergebnisse der Viehzählung vom November 2022 noch einmal ganz deutlich gezeigt haben. Ein deutlicher Unterschied zeigt sich bei der Herkunft der in Deutschland geschlachteten Schweine. Die Anzahl der Schlachtungen von Tieren deutscher Herkunft ging um 9,3 Prozent zurück. Gleichzeitig erhöhte sich die Schlachtung von Schweinen ausländischer Herkunft um 4,1 Prozent. Der Anteil von Schweinen aus dem Ausland macht jedoch nur einen geringen Anteil an den Gesamtschlachtungen aus.

Quelle: schweine.net

Niederlande: Ferkelexport sinkt weiter, 12.11.2023

Die niederländischen Schweineexporteure haben nach vorläufigen Daten der niederländischen Unternehmensagentur (RVO) im vergangenen Jahr rund 6,99 Mio. Tiere in andere EU-Mitgliedsstaaten ausgeführt. Das waren 503.600 Tiere oder 6,7 % weniger als im Vorjahr. Damit setzt sich ein Negativtrend fort. Denn 2021 belief sich der Rückgang sogar auf 15,7 %. Als Hauptursachen für das Exportminus wird der Abbau des Sauenbestandes, die hohen Futtermittelpreise und die über weite Strecken nicht kostendeckenden Erlöse genannt.
Das vor allem die Aufgabe vieler Ferkelerzeuger eine Rolle spielt, wird bei der Aufschlüsselung der Tierkategorien deutlich. So sank die Zahl der an die EU-Mäster gelieferten Ferkel um mehr als 9 % auf 5,69 Mio. Tiere. Deutschland blieb zwar mit knapp 2,95 Mio. Ferkeln der Hauptabnehmer. Die Lieferungen ins Nachbarland verloren aber mit einem Minus von 17,4 % deutlich an Substanz. Gleiches gilt für die Ausfuhren nach Belgien, Polen und Italien. Spürbar mehr Ferkel nahmen dafür die Spanier auf, die mit 1,7 Mio. Tieren ein Plus von 9,4 % verzeichneten.
Die niederländischen Schlachtschweinelieferungen in andere EU-Länder spielen zwar mengenmäßig nicht die allergrößte Rolle, legten aber immerhin nach jahrelangem Aderlass gegenüber 2021 um 13,4 % auf knapp 818.000 Stück zu. Auch hier sind deutsche Schlachtunternehmen traditionell die wichtigsten Abnehmer. Allerdings orderten sie rund 554.000 Tiere und damit 1 % weniger als im Vorjahr. Wirklich ins Gewicht fiel dieses Minus allerdings nicht, weil Spanien mit 94.200 Schlachtschweinen seine Einfuhren verdoppelte. Auch der Export nach Polen war mit 66.300 Tieren fast dreimal so hoch wie 2021.

Quelle: susonline.de

CHINA: Schlachtschweinepreis bricht um die Hälfte ein, 13.01.2023

Die Schlachtschweinepreise in China sind weiter im Sinkflug. Innerhalb von nicht einmal drei Monaten haben sie sich halbiert. Noch im Oktober hatte China die Erzeuger aufgerufen, mehr Schweine zu verkaufen und einen Preisanstieg zu dämpfen, berichtet Agra Europe (AgE).
Erste Frühwarnstufe wegen abstürzender Preise: Laut der landesweiten Erhebung lag der durchschnittliche Schlachtschweinepreis in dieser Woche nur noch bei 14,09 CNY (1,94 Euro) pro Kilogramm Lebendgewicht (LG). Im Vergleich zum Mitte Oktober erreichten Jahreshöchstpreis 2022 von 28,15 CNY ist ein Minus von 50 % zu verzeichnen. Mittlerweile hat die Nationale Entwicklungs- und Reformkommission (NDRC) wegen der abstürzenden Preise die erste Frühwarnstufe ausgerufen, weil die Relation von Schweinepreis zum Futtermittel- beziehungsweise Getreidepreis mit 5,93 zu 1 unter die kritische Marke von 6,0 gesunken ist.
Maßnahmenpaket zur Dämpfung der Preisschwankungen greift nicht: Im Oktober hatte die NDRC die großen Schweineproduzenten noch aufgefordert, mehr Tiere zu verkaufen, um den Preisanstieg aufgrund des knappen Lebendangebots zu dämpfen. Zuvor wurde in mehreren Tranchen Schweinefleisch aus der nationalen Lagerhaltung auf dem Markt gebracht, um den Anstieg der Verbraucherpreise für Schweinefleisch zu mildern. Die starken Preisvolatilitäten sind nicht im Interesse der chinesischen Regierung, da sie falsche Produktionsanreize schaffen. Deshalb wurde ein ganzes Maßnahmenpakt geschnürt, um mit einer intensiveren Marktbeobachtung und Datenerfassung sowie staatlicher Lagerhaltungspolitik die Schwankungen zu dämpfen. Doch scheint dies nicht richtig zu greifen.
Corona-Infektionswelle beeinträchtigt Verbrauch: Den jüngsten Absturz der Schlachtschweine- und auch Ferkelpreise führt NDRC-Direktor Wan Jinsong auf einen schwächeren Schweinefleischkonsum im Vergleich zu den Vorjahren sowie einen periodischen Anstieg des Schweineangebots zurück. Viele Erzeuger hätten mit höheren Preisen im Vorfeld des am 22. Januar beginnen chinesischen Neujahrsfestes gerechnet und Tiere zurückgehalten. Doch die Lockerung der Corona-Maßnahmen und die darauffolgende Infektionswelle haben den Verbrauch laut Analysten stark beeinträchtigt.
Belebung der EU-Exporte bleibt aus: Für die auf eine Belebung des Exportgeschäfts hoffenden Schweinefleischexporteure in der Europäischen Union sind das keine guten Nachrichten. Sowohl aus Spanien als auch aus Dänemark wurde zuletzt von geringen Lieferungen in die Volksrepublik berichtet. Auch war man insbesondere in Spanien mit den erzielbaren Preisen unzufrieden. Diese sollen bereits vor einiger Zeit beispielsweise bei Schinken auf dem Niveau von Italien gelegen haben und damit weit entfernt von früherem Niveau und Margen.

Quelle: schweine.net

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 62,00 EUR

(16.01.23 – 22.01.23)

Vorwoche: 61,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 2,00 EUR

(11.01.2023)

Vorwoche: 2,00 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de

Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.